**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 5=25 (1859)

Heft: 41

Artikel: Der Truppenzusammenzug bei Aarberg

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92843

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# SELLING.

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXV. Jahrgang.

Basel, 20. Oft.

V. Jahrgang. 1859.

Nr. 41.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Donnerstag. Der Preis bis Enbe 1859 ift franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Verlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pafel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Oberstlieutenant.

Abonnements auf die Schweizerische Wilitärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deßhalb an das nächstgelegene Bostamt oder an die Schweighauser'sche Berlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath auszeicht, nachgeliefert.

# Der Truppenzusammenzug bei Aarberg.

(Fortfegung.)

Der zweite Manövretag begann in Bezug auf die Witterung nicht freundlicher als der erste; die ganze Nacht hindurch siel der Regen in Strömen und noch hingen schwere Wolfen rings an den Bergen; der Beginn der Manövres wurde, um den Truppen einige Nuhe zu gewähren, auf Mittags 12 Uhr verschoben. Die Ordre war der in Orpund stehenden Bontonniersompagnie nicht rechtzeitig zugesommen und diese begann daher gegen Morgens 3 Uhr mit den Vorbereitungen zum Brückenschlag; die in Scheuren liegende Schüßensompagnie Nr. 29 vom Westorps wurde dadurch allarmirt und es entspann sich ein bestiges Plänklergesecht, in dessen Folge der Brückenschlag eingestellt wurde.

Für den 17. hatte das Weftforps folgende Dis-

"Nachdem Sie heute die höhen von Brügg und Gottstadt in Bests genommen haben und Ihr Brückentrain angelangt ist und da der Gegner durch das im heutigen Kampf fast zersörte Nidau und seine verbrannten Brücken nur nach großem Zeitverlust etwas gegen Ihre Nückzuglinie unternehmen könnte — so sieht Ihrem Borrücken über die Ziehl bei Brügg oder Gottstadt nichts mehr entgegen. Haben Sie nach vollzogenem Uebergang Worben erreicht, so muß der Feind den Jensberg, beziehungsweise das Plateau von Bellmont räumen.

Sie dringen gegen Aarberg vor, ohne jedoch gegen deffen Bruckenkopf morgen schon einen Ber-fuch ju magen."

Es folgten dann noch einige Weifungen in Betreff der anbefohlenen Schonung des Bühl-Balperswyler Söbenzuges, wegen der dort befindlichen Beben, ebenso über die Nichtung der Vorpoften und in hinsicht der Verpflegung.

Das Offorps erhielt dagegen folgende Dispo-fition:

"Im Berlaufe des heutigen Gefechtes ift, wie Sie wissen, Nidau und seine Uebergänge fast gänzlich zerstört worden; somit können meder Sie morgen an eine Offensive von Nidau aus denken, noch der Gegner von da aus das Plateau von Belmont zu erreichen beabsichtigen; demnach werden Sie Ihre Dispositionen so treffen mussen, daß Sie morgen in der Gegend von Studen konzentrirt stehen, um sich nach Erforderniß gegen den seindlichen Uebergang bei Brügg oder bei Orpund wenden zu können.

Können Sie den Uebergang des Feindes über die Ziehl nicht hindern, noch die Stellung zwischen Triben und der Nare behaupten, so ziehen Sie sich in die Verschanzungen von Narberg zurud."

Folgen dann noch die Bestimmungen für die Borposten, die Kantonnements und die Berpfieaung.

Der Kommandant des Oftforps empfteng ferner einen geheimen Befehl, mit der Weisung, ihn um 3 Uhr zu öffnen; in demselben erhielt er die Nachricht von nachtheiligen Gefechten seines Detachements an der Thielle und vom Vorrücken eines feindlichen Korps auf der Neuenburger Straße. Dadurch sollte sein Rückzug, auch bei momentan günftiger Wendung des Kampfes an der untern Ziehl, motivirt werden.

Das Weftforps hatte für den 17. folgendermafen disponirt:

Die Avantgarde, bestehend aus 1 Bataillon, 1 Schüpenkompagnie, 1 Abtheilung Sappeurs und einem Haubitzug, sollte bei Brügg demonstriren, das Gros und die Reserve dagegen den Uebergang bei Orpund vollziehen. Sine Batterie, die sich auf der Anhöhe von Ziehlmyl (zwischen Orpund und Brügg) aufstellte, sollte beide Bewegungen unter-

ftugen. Wenn ber Uebergang gelungen, fo babe wurden in Bontons auf bas rechte Ufer gefest das Gros und die Referve gegen Harberg vorgu. dringen über Worben und Werthof; die Avantgarde bilde dann den rechten Flügel, faubere den Jensberg und dringe in der Richtung von Jens

Dberft Schwarz beabsichtigte nach vollzogenem Ucbergang in gerader Richtung auf die Rückjugs. linie nach Marberg ju drängen und dadurch ben Gegner jum Bertaffen der farten Stellung auf dem Plateau von Bellmont ju zwingen.

Das Offforps, das im Ungewiffen mar, ob nicht. burch den vorzeitigen Brückenschlag in der Nacht vom 16. auf den 17. veranlaßt, der nun jedenfalls nicht mehr gebeim betrieben werden fonnte, Dberft Schwarz nach Brugg den hauptangriff verlege, indem er die dortige gerftorte Brude berftellte, hatte demgemäß disponirt.

Die Avantgarde, bestehend aus 1/2 Bataillon, 1 Schüpenfompagnie, 8 Befchüpen und 2 Compag. nien Cavallerie, follte fich zwischen Schwadernau und Scheuren aufstellen und die Bewegungen bes Begners beobachten; jugleich murde fie als rechter Flügel der gangen Aufftellung bestimmt. Rommando follte Major Scherer übernehmen.

Der linke Flügel unter Rommandant Frote, 2 Salbbataillone, 2 Geschüte, folle fich in Aegerten aufstellen und den Uebergang von Brugg freitig machen.

Die Referve, die gange britte Brigade, unter Dberft v. Salis folle fich bei Studen, an der Begscheide von Schwadernau, aufstellen, bereit nach rechts oder links, je nach dem Bedürfniß abgu= marschiren.

Der Jensberg follte durch ein Detachement -1/2 Bataillon und 1 Schütenkompagnie — unter Major Wydler bewacht merden.

Im Falle des Ruckzuges folle derfelbe über Worben nach Rappelen geben; der linke Flügel, in Berbindung mit dem auf dem Tensberg ftebenden Detachement, fei beauftragt, denfelben fowie die Bange gegen Triben ju halten, damit nicht das Westforps eine Umgehung nach rechts versuchen fonne.

Um 12 Uhr maren die Truppen beider Korps in ihre Stellungen eingerückt und das Befecht begann; die erften Schuffe fielen bei Brugg. Die Avantgarde des Weftforps griff den dortigen Ueber. gang an. Es entwickelte fich ein heftiges Feuergefecht auf beiden Ufern; die Brucke mar fart verbarrifadirt. Kommandant Froté leitete die Bertheidigung mit Umficht und hielt die Angriffe des Weftforps längere Zeit auf.

Während hier das Gefecht begann, maren 4 Geschüße der Batterie Nr. 25 vis-a-vis von Schwa. dernau aufgefahren und beschoffen heftig die geg. nerischen Truppen in diesem Orte.

Gleichzeitig murde mit dem Brückenschlag bei Orpund begonnen; um denfelben ju beschüßen, nahm die 12Pfunder Batterie Nr. 9 Stellung oberhalb des Dorfes, von wo aus fie die Niederung im Bogen

und postirten fich hinter einer Terrainwelle; gleich. zeitig ging die gange Cavallerie des Weftforps burch eine Furth der Biehl auf das rechte Ufer. Unter diefem Schupe murde die Brude gefchlagen.

Die Avantgarde des Offforps hatte fich, fobald fie die Borbereitungen jum Bruckenschlag bemerfte, bei Schwadernau aufgestellt; die Artillerie nabm im Centrum Bofition und lebnte fich links an das Dorf Schwadernau, das ihr einige Dedung gegen das Feuer vom linken Ufer ber gewährte; die Cavallerie hielt bei Schmadernau, die Schüßen hatten den fleinen Sügel befett, der fich vis-à-vis von Gottstadt etwa 30' über die Miederung erhebt; Jäger waren in Hecken und Gräben vertheilt, wo fie zwedmäßige Stellung finden fonnten. Gleich. zeitig wurde der Korps-Kommandant von dem Uebergangsversuch benachrichtigt.

Derfelbe konnte nun nicht mehr im Zweifel über die Absichten feines Begners fein und beorderte daher feine Referve nach Schmadernau; unterdef. fen hatte das Gefecht begonnen; die durch die Furth gegangene Cavallerie des Westforps, welche fich vorwärts von Schwadernau aufftellte, mußte langere Zeit das heftige Artilleriefeuer des Oftforps aushalten. Die Cavallerie des Ditforps war ju fchwach, um felbit jum Angriff überzugeben, er= füllte aber ihre Pflicht, die Artillerie gegen feind= liche Chargen ju decken, vollfommen.

Unter dem Schupe feiner Artillerie begann das Weftforps über die Brude ju debouschiren; feine Infanteriemaffen nahmen ihre Richtung gegen ben schon erwähnten Mameton, deffen Befit jedenfalls über das Schickfal des Brückenüberganges entschied. Im Augenblicke, wie fie den hang erftiegen, ructte aber auch die Referve des Oftforps zum Theil im Laufschritt an und warf fich mit großer Energie den Bataillonen des Oftforps ent-

Es fam hier zu einem eben so belebten als gut durchgeführten Rencontre, in welchem endlich die überlegene Rraft des Westforps entschied. Das Oftforps begann langfam feinen Ruckzug; die 12-Pfünder Batterie Dr. 5 ging zuerft in die neue Stellung bei Studen jurud; dann folgte die zweite Batterie; die Bataillone, gedeckt durch jahlreiche Plänkler, retirirten in bester Ordnung in die neue Position, die das Ostforps hinter Studen in der Engniß zwischen dem Jensberg und der Nare nabm.

Das Wentorve folgte mit magvollem Nachdruck; um seine Cavallerie nicht dem Tirailleurfeuer vom Jensberg ber auszuseten, murde fie auf den au-Berften linken Flügel gezogen, wo das Terrain, weniger bedectt, eber für ihre Bewegungen fich eignete, obschon es immer noch sehr coupirt war.

Gleichzeitig mit dem Vorgeben des Gros des Westforps hatte auch die Avantgarde deffelben den beftig bestrittenen Uebergang bei Brugg errungen; der Gegner fette fich noch momentan im Rirchhof feft, um das Berausziehen feiner gerftreuten Abber Biehl beberrichen fonnte; Planflerabtheilungen | theilungen aus dem Dorf ju erleichtern, mas ibm

auch gelang und vereinigte fich dann mit feinem Groß, beffen linter Flügel er nun bildete; feine Tirailleurs besetzen die waldigen hange des Jensberg; die Verbindung mit dem auf dem Jensberg fiehenden Detachements fonnte aber nicht genügend hergestellt werden.

Die Avantgarde des Wenkorps theilte fich nach dem Uebergang; ein Theil nebst dem Geschüß folgte den Bewegungen des Groß als rechter Flügel durch die Secken und Dorfgassen von Studen und längs der schon erwähnten Sängen des Jensberges. Der andere Theil erstieg auf dem sogenannten Kirchenweg den Jensberg und dirigitre sich nach Jens. Im Wald stieß dieser Theil auf die Abtheilung des Major Wydler und brängte sie gegen Jens.

Das Terrain von Studen gegen Worben ift mannigfach durchschnitten; das Offforps fand dort treffliche Bostionen, die es auch mit Geschick benüßte; das Westforps konnte nur langsam vordringen; die Bodenbeschaffenheit hinderte die Entwick-lung seiner Infanterie und Cavallerie, namentlich die der letzteren, in welcher seine Hauptüberlegenheit bestund; die Artillerie war zur Bewegung beiderseits wesentlich an die Straßen gebunden, nahm aber Positionen, wo sie immer sich fanden.

So wogte das Gefecht ziemlich langfam gegen Worben bin; nur am Jensberg machten die Tirailleurs des Wentorps entschiedene Fortschritte.

Nach 3 Uhr — d. h. nachdem der Kommandant des Oftforps feinen geheimen Befehl eröffnet und darin die schon erwähnte ungunstige Nachricht ershalten — beschleunigte er seinen Ruckzug, dem das Westforps mit raschem Borgeben folgte.

Gegen 4 Uhr wurde der Fahnenmarsch auf der ganzen Linie geschlagen und das Gefecht abgebrochen.

Man fonnte auch beute mit den Resultaten der Uebung zufrieden fein; die Bewegungen maren auf beiden Seiten ficher und zwedmäßig; die verschiedenen Baffen unterftugten fich; die einzelnen Befechtsmomente wurden lebendig, doch ohne jene fo oft bei Friedensmanovres vorfommende Ueber= fürjung, durchgeführt. Allerdings murde auch beute bie und da der Wirfung des feindlichen Feuers nicht genug Rechnung getragen; namentlich ift die Cavallerie des Westforps getadelt worden im erften Moment nach ihrem Uebergang durch die Furth der Ziehl, fie habe fich ju febr dem feindlichen Feuer ausgesett. Wir geben das ju, möchten aber doch nicht übersehen wissen, daß die Artillerie des Oftforps doch auch febr engagirt mar durch das Feuer derfelben des Westforps, die in der Front und in der Flanke von Ziehlmul ber fpielte und daß fie daber im Ernftfalle vielleicht nicht fo fehr fich mit dem Beschießen der gegneri. schen Cavallerie hatte abgeben fonnen. Endlich hatte der Chef der Cavallerie des Weftforps einmal die bestimmte Weifung erhalten, den Brudenschlag ju beschirmen und fonnte daber nicht gang frei über feine Aufstellung verfügen.

mußte feinen Auftrag vollführen, auch auf die Be-fahr hin, schwere Berlufte zu erleiden.

Die beiden Korps marschirten in ihre Kantonnirungen ab; die entferntesten waren 21/4 Stunden
von Worben entlegen; die Distanzen sind genau
nach der Generalstabskarte und eigener Schähung;
freilich nöthigten die weit aus einander liegenden
Vörfer, da keine Bereitschaftslokale da waren, die
Truppen zu größeren Anstrengungen, bis sie in
ihre resp. Quartiere kamen.

Die Witterung war aber fo, daß an ein Bivuaf faum gedacht werden durfte. Des fpaten Beginn des Manövres wegen und auch in Berücksichtigung des morgigen Bettags wurden feine Borpoften ausgesett.

Um 17. waren die Abgeördneten des Bundesrathes im Feldlager eingetroffen, herr Bundespräsident Stämpsti und herr Bundesrath Fornerod; die oberste Bundesbehörde hat damit. der Armee bewiesen, welches Interesse sie dem Wehrwesen
widmet und wie sehr sie bereit ist, alle Anstrengungen, die auf Vervollsommnung desselben hinzielen, zu unterstüßen. Die beiden herren folgten den Uehungen des 17. und blieben am 18. im
hauptquartier, Bad Worben; für den 18. sollte
die gesammte Division daselbst sonzentrirt werden,
um in einem gemeinschaftlichen Gottesdienst die
hohe Bedeutung des eidg. Bettags zu feiern.

Um 18. um Mittag trafen die Truppen in Worben ein und wurden auf der Sbene zwischen dem Darf und der Nare aufgestellt; die erste Linie bilderen die Bataillone der Infanterie und die Schüben, die zweite das Genie, die Artillerie und die Cavallerie. Nachdem die Pyramiden formirt waren, wurden die Truppen nach Confessionen und Sprachen getheilt und um die einfachen Feldfanzeln die offenen Quarre's gebildet. Der Gottesdienst war in seiner Einfachheit erhebend und versfehlte nicht, einen tiesen Eindruck auf alle Theilnehmer zu machen.

Nach demfelben wurden die Waffen wiederum ergriffen und vor den Abgeordneten des Bundes-rathes und vor dem Herrn Inspektor, Oberft Kurz, in bester Haltung destlirt, worauf die Truppen wieder in ihre Kantonnirungen abmarschirten.

Es ift viel über diefe Reier gefprochen morden; man bat in den Zeitungen gelefen, es ware beffer gemefen, man batte die Truppen Brigademeife jum Gottesdienft verfammelt und ihnen nachber Rube gegonnt; wir geben ju, ein eigentlicher Rubetag ware munfchenswerth gewesen; aber es ift nicht gu vergeffen, daß der Rommandant des Truppengu= fammenzuges nicht gang freie Sande in diefer Be= giebung batte. Endlich waren die Anstrengungen, obschon wir sie nicht leugnen wollen, denn doch nicht fo über alle Magen, daß fie das Betragen einzelner Corpschefs rechtfertigen, die nicht eintrafen mit ihren Truppen; die wohlverdiente Strafe bat fie dafür getroffen; wir bedauern unter den Geftraften einen Offizier namentlich, der fonft in allen Beziehungen uns als tuchtiger Offizier und Er | Kommandant befannt mar. Er hat gefehlt; die Strafe wird ihm als Warnung dienen; er aber wird — wir find es überzeugt — auch fernerhin nicht weniger eifrig für unfer Wehrwesen fich interessiren und das bleiben als was wir ibn immer fannten, ein wackerer Soldat! Was dagegen die Expettorationen eines neuenburgischen Offiziers in den Blättern seines Kantons anbetrifft, so gönnen wir ihm gerne die fleine Befriedigung, die er darin zu finden scheint und die eben jedem Unbefangenen schlagend beweist, daß der Betreffende das nicht ift, was er sein sollte — ein Soldat!

Wir fangen gewiß deshalb feinen Zeitungsfrieg an; wir baben es von je begriffen, daß die freie Presse ein wichtiges Hebemittel der Disziplin bei uns ist; mancher wird staunen über diese Behauptung, wenn er z. B. liest, wie gerade der letibezeichnete Offizier über seine Obern sich ausspricht. Es ist aber eben doch wahr, was wir gesagt. Mancher, der im Dienst seinen Groll bekämpfen muß, kann es um so leichter thun, weil er weiß, daß nach dem Dienste ihm kein Mensch verwehren kann, sein Müthchen in der Presse zu kühlen und darin liegt das Geheimnis der Behauptung.

Um Abend vereinigte ein einfaches Abendeffen die Offiziere des eidg. Stabes im Bad Worben. Der Bundesrath mar der Gaftgeber. Unter den Toaften beben mir den des herrn Bundesprafidenten bervor, der mit Jubel und lange anhaltendem Beifall begrüßt murde. Es mar eine bobe Genugthuung für alle, die feit Jahren raftlos an unferem Wehrmefen arbeiten, aus dem Munde bes et: ften Magistraten ju vernehmen, er anerkenne die hobe Bedeutung der schweizerischen Armee, er fei überzeugt, daß noch mehr für deren Ausbildung und Bervollfommnung geschehen muffe, damit fie ftets ihrer gewaltigen Aufgabe entsprechen fonne und er hoffe, daß diese Annicht in der oberften Landesbehörde der schweizerischen Bundesversamm. lung, ftets die berrichende fein merde.

Seine flaren und gedankenreichen Worte, von denen herr Obern Egloff in gehaltvoller Erwiederung gleichsam Akt nahm, fanden in unser aller herzen ein lebhaftes Scho. Uns allen werden fie unvergeflich sein!\*)

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesarbeit eines Wehrmanns.

Der duftige Morgen, die Zeit jum Träumen, ift vorbei! Der lichte Tag, die Zeit jum Sandeln, ift gekommen! Wenn Menschen und Schickfal mich nicht handeln laffen mit dem Gifen in der Sand und Urm an Urm mit wackern Rameraden, im freien Feld oder hinter Ball und Graben, von Mund ju Mund das Wort jur That umwandelnd, fo moge in Gottes Namen die fchmache Feder bas Gifen erfegen, das ftille und todte Gemach die lebendigen Raume des Baffenspiels, und die Druderschwärze den fernen gerftreuten unbefannten Kameraden meine Stimme und deren Worte, welche nicht mehr den Beift deffen, der fie empfängt, anregen und beleben follen, unbefümmert, ob Wahrbeit oder Dichtung, Butes oder Bofes, Nechtes oder Ralfches enthaltend, sondern Worte, die nach reifem Nachdenken als den Ausdruck deffen erfannt find, mas uns Noth thut, wofür wir, fo lange wir gein Bolf in Baffen, ein freies Bolf" fein wollen, unermudlich arbeiten und schaffen fol= len. Es fei daber geftattet, diefe Borte, welche den Unftof oder Sülfe bringen follen, folcher nothwendigen (d. b. unfere "Noth" gegenüber etwaiger Baffen-Billführ übermuthiger Nachbarn "abmendender") Arbeit, diese Worte felbft ju diefer Arbeit mitzunehmen. Der Wille, das Wahre und Gute ju erkennen, ift da, aber er ift eines fcmachen Menschen Wille. Moge, wenn er fehlschießt, Bergebung ibm ju Theil werden, moge miflungene Arbeit von Andern durch beffere erfett werden, mögen aber doch einzelne Stude der Arbeit bemeifen, daß der Arbeiter, wenn auch nicht vollendeter Meister, doch fein ausgemachter Pfuscher ift.

penzusammenzügen behauptet werben; wir sind in bieser Beziehung vollkommen mit ihm einverstanden und wir wollen obigen Ausbruck auch nicht so verstanden wissen, als ob wir glaubten, die früheren Uebungen hätten vollkommen Fiasco gemacht; allein wir bemerken ihm, daß die öffentliche Meinung dieß allgemein behauptete und selbst in den eidg. Nathsälen ihre Bertreter dafür sand. Die Uebungen von 1856 und 1858 haben nach unserer Ueberzeugung nicht so reussitzt, wie die von 1859; bei diesen setzteren aber konnten alle Ersahrungen der früheren benützt werden und das war ein enormer Bortheil.

Unser College sindet es ferner sonderbar, daß Obersit. Wieland neben der Stellung des Oberinsstruktors auch noch die Charge eines Generaladjutanten übernommen habe und giebt dabei zu versstehen, daß dadurch einem andern Stadsofsizier Geslegenheit zur Ausbildung entzogen worden sei. Wir geben dieß zu, bemerken aber in dieser hinsicht nur so viel, daß Oberstl. Wieland diesen Einwurf und noch manche andere bei der Organisation des Stabes dem bestimmten Willen des Oberkommandanten, er solle diese Charge übernehmen, umsonst entgegenzgest hat und daß ihm deshalb nichts übrig blieb, als sich dem Besehl, so wenig er damit einverstanden war, zu unterziehen.

<sup>\*)</sup> Anmerfung. Unser werther College in ber Revue militaire übersett unsere Mittheilungen über ben Truppenzusammenzug, er sagt zwar gleich im Beginn: Quoique nous soyons loin de partager toutes les appréciations de Mr. le Lieut.—Colonel Wieland, nous nous sommes borné à quelques annotations seulement etc. etc. Bir begreisen vollsommen, daß man verschiedener Ansicht sein kann und werzben auf einige Einwürse unseres Kameraden speziell zurücksommen, dagegen erlauben wir uns heute schon speziell auf zwei Bemerkungen einiges zu erzwiedern. Unser College stößt sich an der Zeile Nr. 38, Spalte 2: "Hätten wir wiederum nicht reussirt, wiederum Fiasko gemacht 2c." und sagt mit Recht, das könne denn doch nicht von den frühern Trup-